

## Geomantietag vom Samstag, 12. Juli 2014: Schwarzenburgerland

Es trafen sich bei der Post von Rüeggisberg um 9.50 Uhr 5 Personen.



sen. Sie bat, die negativen Energien, die im Schwarzenburgerland über Jahrhunderte verankert wurden durch Ausbeuterei der Bevölkerung beim Klosterbau und später durch die Berner Obrigkeit, durch die Zerstörung des Klosters sowie durch Misshandlung der Jenischen und der Verdingkinder umzuwandeln. Mit einer Geste holten wir die Eiger/Mönch/Jungfrauenergie via Gantrisch/Pfyffe ins Schwarzenburgerland und ins Mittelland und dankten den uns unterstützenden Wesenheiten.

Nach der Meditation wurde in der ursprünglichen Kirche nicht mehr rot sondern grün (das neue Viringrün) wahrgenommen. Der Ort wurde lichtvoller, friedlicher.

Wir gingen durch den alten Klosterweg, wahrnehmend, aufmerksam, Dankbarkeit den Natur- und Engelwesen entgegenbringend. Wir marschierten nach Wislisau und von dort dem Schwarzwasser entlang bis Rüscheegggraben-Kreuzung. Unterwegs entdeckten wir mächtige Bäume mit hohen Engel- und Elementarwesen. Kurz nach Wislisau war die Energie entlang des Flusses sehr unangenehm. Am Ufer des Schwarzwassers picknickten wir und genossen die friedliche Stimmung und die Ruhe. Alice schenkte den Wesenheiten einen Blumenstrauß, den sie unterwegs für sie gepflückt hatte.

Nach einem kurzen Marsch erreichten wir die Klosterruine Rüeggisberg. Nachdem wir durch das Labyrinth gegangen waren, stimmte uns Ida-Maria unter der Linde ein. Danach spürten wir im ganzen Klosterareal.

### Austausch:

*Eine Kraftlinie wahrgenommen, die durch das Längsschiff der ursprünglichen Kirche verläuft, etwa in deren Mitte ein abladender Bereich; beim ersten Besuch im Mai Trauer, Schwere empfunden, jetzt Engelwesenheiten wahrgenommen, innerhalb der Ruine war alles rot, um diese herum alles grün, der Grüne hält sich dort auf (er symbolisiert die Erde, das Leben, die Naturwesen); an einigen Stellen der ursprünglichen Kirche Traumata und andere belastende Energien gespürt.*

Ida-Maria führte uns durch eine Reinigungsmeditation, bei der sie das ganze Schwarzenburgerland einbezog. Sie liess die Traumata und andere belastende Energien auflö-



Ruine der ursprünglichen Klosterkirche



Geschenk an Wesenheiten des Schwarzwassers

Beim Felsen unweit der Bushaltestelle Rüscheegggraben-Kreuzung nahmen wir wahr.

### Austausch:

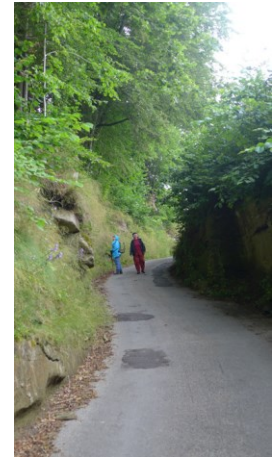
*Exusiai wahrgenommen, grosse Kraft aus einem Spalt gespürt; Bruch einer grossen Verwerfung, das Schwarzwasser sammelt das Wasser aus dem Gurnigelgebiet; zuerst rosa Licht gesehen, das sich in schwarz verwandelte, zog Viringrün herein, das sich wieder in schwarz änderte; starkes Zuschnüren in der*



Felsen beim Rüscheegggraben

*Bauchgegend; spürte das dritte Auge markant, was auf eine Engelspräsenz hinweist; spürte Kraft, die aufwühlte; Kopfschmerzen.*

Walter führte uns durch eine Meditation: zuerst liessen wir ein Wiederholungsprogramm der beim Kloster gemachten Meditation mit allen erforderlichen Ergänzungen laufen. Wir stellten uns vor, dass sich in den Höhlen, in denen die Jenischen vor ihrer Vertreibung durch die Berner Obrigkeit lebten und die heute durch das Militär genutzt werden, ein Kristall bildet, der von den kosmischen und den irdischen Kräften gespiesen wird und die sich von dort ins ganze Gebiet ergiessen. Dann verbanden wir mit einer Geste (Lemniskate) die feurigen Drachenkräfte des Gurnigels mit den wässrigen des Schwarzwassers und liessen die positive Energie des Hügels oberhalb des Felsens herunterströmen. Wir baten die Engel- und Elementarwesen, dies zu unterstützen und dankten.



Hohle Gasse

Mit dem Postauto fuhren wir bis Mamishaus, Schönen-tannen. Von dort marschierten wir zur Kirche Wahlern. Kurz vor der Kirche führte uns eine hohle Gasse nach oben. In dieser Gasse war eine kräftige Energie wahrnehmbar – ein Seelenpfad. Die Kirche befindet sich auf einem Hügel abseits des Dorfes Schwarzenburg, auf einem Platz, der nach unserer Ansicht schon in vorchristlicher Zeit als heiliger Ort galt.

Wir nahmen in der Kirche und um sie herum wahr.

*Austausch: Um die Kirche herum ist eine wunderbare Energie spürbar. Der Ort ist auch umgeben von hohen Engelwesen. Aussen fühlte es sich an wie in einer anderen Dimension. Es ist ein sakraler Ort. Die Landschaftsgöttin Helva ist hier präsent. Es ist eine gute kosmische und irdische Verbindung vorhanden. In der Kirche hingegen war die Energie nicht angenehm (2010 wurde in der Kirche ein Brand gelegt, der u.a. die Kanzel zerstörte, daraufhin wurde sie innen renoviert).*

Als erstes öffneten wir die Fenster und Türen der Kirche. Dann tönten wir in der Kirche und zogen mit einer Geste die gute Energie von aussen nach innen. Daraufhin war sie lichtvoll, angenehm.

Ausserhalb der Mauer des Kirchengeländes befinden sich zwei gesunde Ulmen, die die schweizweite Ulmenkrankheit überlebt haben. Ist dies dem guten Ort zu verdanken? Dort nahmen wir eine wunderbare Energie wahr.

Helgard machte mit uns bei diesen Ulmen eine Zeitreise. Sie führte uns jahrhundertweise zurück bis 800 vor Christus. Dann führte sie uns langsam bis in die heutige Zeit und wir blickten anschliessend in die Zukunft.

*Austausch: Bevor die Römer das Gebiet besiedelten, muss hier ein Sonnenheiligtum gewesen sein. Viel Licht gesehen; im 12. Jahrhundert gregorianische Gesänge gehört; Verbindung zu Frankreich war intensiv (im 12. Jahrhundert liessen die Zähringer hier eine Kirche bauen; die heutige Kirche stammt aus dem 16. Jahrhundert). Im letzten Jahrhundert war alles feste Materie; in der Gegenwart liebevolle Herzenergie gespürt. Spürte, dass sich etwas öffnet, dass etwas Neues beginnt. Die Verbindung mit dem Universum ist da. Mit den universellen Kräften können wir Neues gestalten. Zuversicht, Hoffnung gespürt. Das Schwere fiel ab.*

Helgard schloss den Tag mit einem Dank an alle Natur- und Engelwesen sowie an die uns unterstützenden göttlichen Wesen ab und schickte die heute erzeugten guten Energien via globale Kraftlinien, die sich beim Berner Zähringerbrunnen kreuzen, in alle Welt, damit sie an allen Orten, die dies benötigen, ebenso wirken können.

Nach einem intensiven Tag, bei dem wir bis zum Abschluss bei der Kirche Wahlern trockenes Wetter bei angenehmen Temperaturen hatten, marschierten wir bei strömendem Regen zum Bahnhof Schwarzenburg.



Blick von der Kirche Wahlern auf die vom Nebel verdeckte Pfyffe (links im Hintergrund) und das Guggershörnli (rechts im Hintergrund)

Text: Walter Eggenberger

Fotos und Redaktion: Walter Eggenberger